Kurze Kommentare zum Flugblatt der IG Lebensqualität Oberes Suhrental vom August 2016

Kommentare verfasst von der „Windrad uf em Chalt AG“, August 2016

Ausgangslage:

Im oberen Suhrental hat sich eine Gruppe gebildet, die bestrebt ist, die geplanten Windräder in dieser Region zu verhindern. Dies betrifft das Projekt der CKW mit Standorten in den Gemeinden Kirchleerau und Triengen sowie das Projekt der „Windrad uf em Chalt AG“ mit Standorten in Reitnau und Staffelbach.

Anfangs Juni 2016 erschien ein 4-seitiges Flugblatt in den Haushaltungen von Reitnau und Staffelbach (und womöglich in weiteren Gemeinden).
Ende August 2016 erschien ein 2-seitiges Flugblatt in den Haushaltungen von Reitnau und Staffelbach (und womöglich in weiteren Gemeinden).

Als Projektierer erlauben wir uns in der Folge auf die Argumente des Flugblattes einzugehen und kurz Stellung zu nehmen.

Vorgehen:

Der Aufbau des Flugblattes behandelt verschiedene Themen in verschiedenen Abschnitten. Wir erachten es als sinnvoll unsere Stellungnahme ebenso abschnittweise zu verfassen, insbesondere weil durch dieses Vorgehen im vorliegenden Fall keine grösseren Zusammenhänge aus einem Kontext herausgenommen werden.

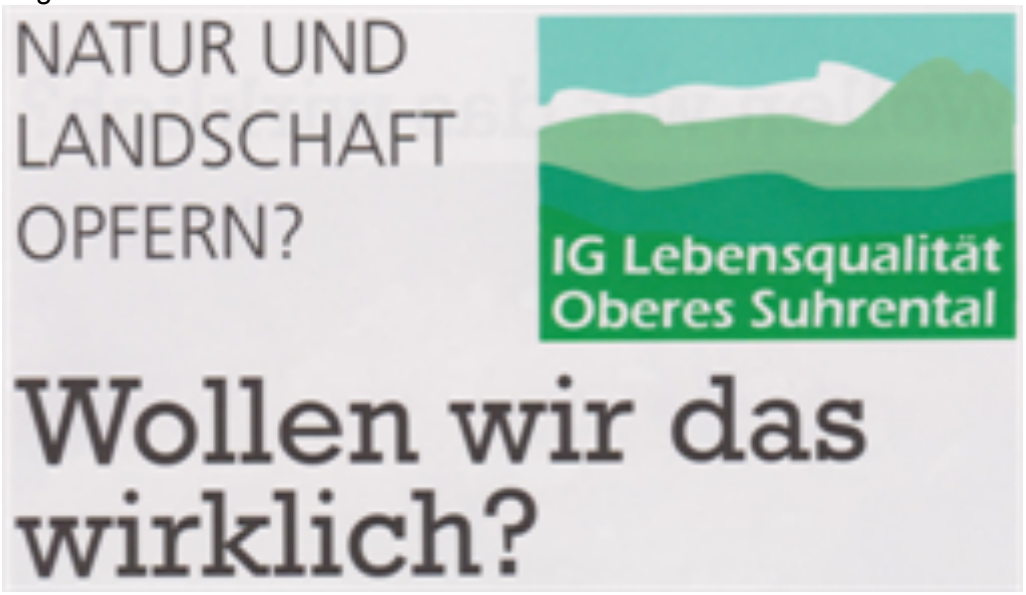
Zum besseren Verständnis haben wir uns erlaubt den Originaltext jeweils abschnittweise in den Text hineinzukopieren.

Um den Text lesbarer zu gestalten, wird jeweils mit einem neuen diskutierten Teil auf eine neue Seite gewechselt.

Seite 1
Überschrift

Sie haben gelesen, dass mit dem Bau der Windräder die Natur und die Landschaft geopfert werden soll.

Originaltext IGLOS:



Stellungnahme:

a) (Hoffentlich) niemand will Natur und Landschaft sinnlos opfern. Angesichts der Klimaerwärmung müssen wir uns jedoch fragen: Opfern wir die Natur unserer Gleichgültigkeit?

Erstes Bild

Sie haben gelesen, dass pro Windrad bis zu 1 Hektare Wald gerodet werden muss und dass dies einer ungeheuren Veränderung der Waldinnenklimas entspreche.

Originaltext IGLOS:

Je Windkraftanlage können bis zu 1 Hektar – also 10 000 Quadratmeter – Wald gerodet werden, was einer ungeheuren Veränderung des dem Wald eigenen «Waldinnenklimas» entspricht.

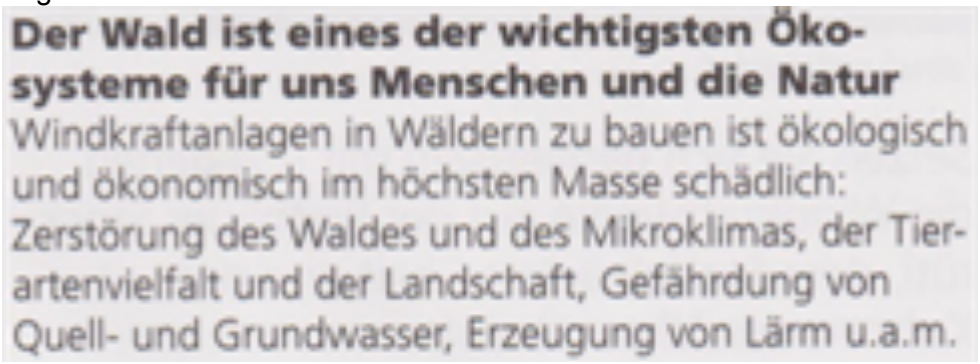
Stellungnahme:

a) Die Parzelle Stockrüti umfasst eine Fläche von rund 1.6 km2. Das sind 1‘600‘000 m2. Das ist wiederum 160 mal die Fläche, die laut IGLOS beansprucht werde. Unsere Annahmen gehen von 50 Aren während der Bauphase und 20 Aren während der Betriebsphase aus und nicht von 100 Aren. Natürlich kann sich diese Zahl den 100 Aren annähern. Dennoch bleibt die Fläche gering.
b) Die gerodete Fläche wird in der Region wieder aufgeforstet.
c) Auch der Sturm Lothar hat Veränderungen in den Wald gebracht. Für die Vielfalt der Natur sind diese durchaus positiv zu bewerten. Die Wortwahl „ungeheure Veränderung“ ist gewagt.
d) Diejenigen, die mit an der Besichtigung der Windkraftanlagen in St- Georgen in Deutschland waren, erinnern sich an den Waldstandort und wissen um den richtigen Eindruck der Waldbeanspruchung.

Abschnitt 1.1

Sie haben gelesen, dass Windkraftanlagen im Wald im „höchsten“ Masse schädlich seien für diverse Belange.

Originaltext IGLOS:



Der Wald ist eines der wichtigsten Ökosysteme für uns Menschen und die Natur

Windkraftanlagen in Wäldern zu bauen ist ökologisch und ökonomisch im höchsten Masse schädlich: Zerstörung des Waldes und des Mikroklimas, der Tierartenvielfalt und der Landschaft, Gefährdung von Quell- und Grundwasser, Erzeugung von Lärm u.a.m.

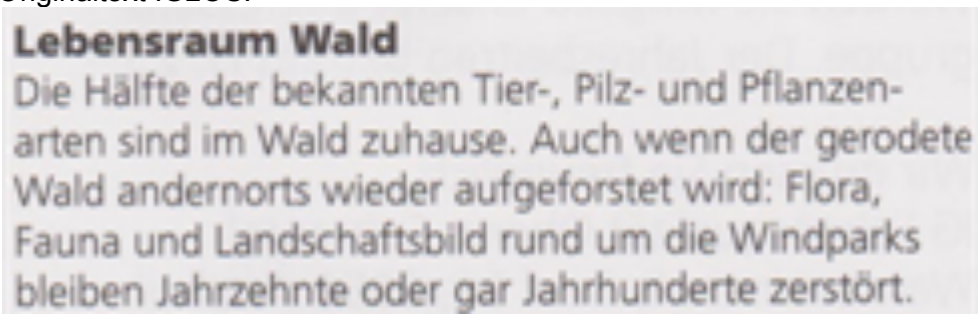
Stellungnahme:

a) Gewiss, wenn im Suhrenthal tausende von Turbinen gebaut würden, wäre das sehr schädlich für den Organismus Wald. Das wollen auch wir nicht.
b) Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung muss der Einfluss auf die Umwelt detailliert abgeklärt werden. Daraus resultiert eine Optimierung des Standortes. Falls die Einflüsse zu stark sind, muss auf den Bau der Windkraftanlage verzichtet werden.
c) Bedenken Sie, dass die Initianten nicht zigtausende von Franken ausgeben würden, wenn sie denken würden, dass die Windturbinen im „höchsten Masse“ schädlich und somit gar nicht bewilligungsfähig wären.

Abschnitte 1.2

Sie haben gelesen, dass der Wald die Hälfte der Tier-, Pilz- und Pflanzenarten beheimatet. Zudem sei Flora und Fauna für Jahrzehnte bis Jahrhunderte zerstört, auch wenn andernorts Ersatzaufforstungen stattfinden.

Originaltext IGLOS:



Lebensraum Wald

Die Hälfte der bekannten Tier-, Pilz- und Pflanzenarten sind im Wald zuhause. Auch wenn der gerodete Wald andernorts wieder aufgeforstet wird: Flora, Fauna und Landschaftsbild rund um die Windparks bleiben Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zerstört.

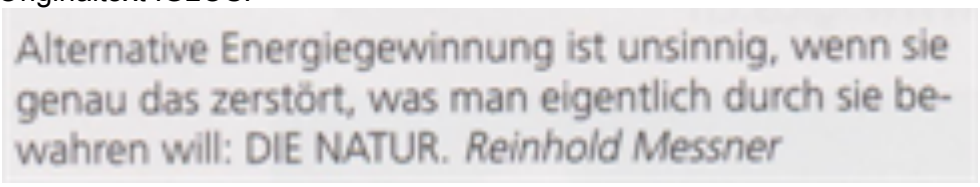
Stellungnahme:

a) Der Wald bedeckt rund 30% der Landfläche der Erde. Wenn man bedenkt, dass einige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowohl im Wald als auch ausserhalb vorkommen, so ist es durchaus wahrscheinlich, dass 50% der Arten im Wald vorkommen. Nur, was bezweckt diese Aussage?
b) Jäger und Biologen wissen, dass die Artenvielfalt an Waldrändern deutlich höher ist, als im Inneren des Waldes. Somit wäre die freigehaltene Fläche im Wald als eine Verbesserung der Naturvielfalt zu werten.
c) Die Veränderung von Landschaftsbild und Artenvielfalt für Jahrzehnte? Die Trockenheit des zweiten Halbjahres 2015 hat dem Wald stark zugesetzt. Wäre da nicht das extrem nasse erste Halbjahr 2016 gewesen, wären viele Bäume eingegangen. Der Klimawandel wird unser Landschaftsbild verändern, ob wir wollen oder nicht. Der Bestand an Fichten wird zurückgehen, die Buche wird zunehmen.

Abschnitt 1.3

Sie haben gelesen, dass die alternative Energiegewinnung die Natur nicht zerstören soll.

Originaltext IGLOS:


Alternative Energiegewinnung ist unsinnig, wenn sie genau das zerstört, was man eigentlich durch sie bewahren will: DIE NATUR. *Reinhold Messner*

Stellungnahme:

a) Stimmt das soll sie nicht. Ich denke dabei an gewagte Projekte wie der 3-Schluchten-Staudamm in China, den Sambesi-Staudamm in Afrika.
b) Zudem kann die konventionelle Energiegewinnung durchaus positiv auf die Natur wirken. So ist das Gebiet um Tschernobyl dank der Abwesenheit des Menschen zu einem wertvollen Gebiet für die Natur geworden.

Abschnitt 1.4

Sie haben gelesen, dass die Windkraft keine Alternative für die Stromversorgung sei, weil sie nicht rund um die Uhr Strom bereitstelle.

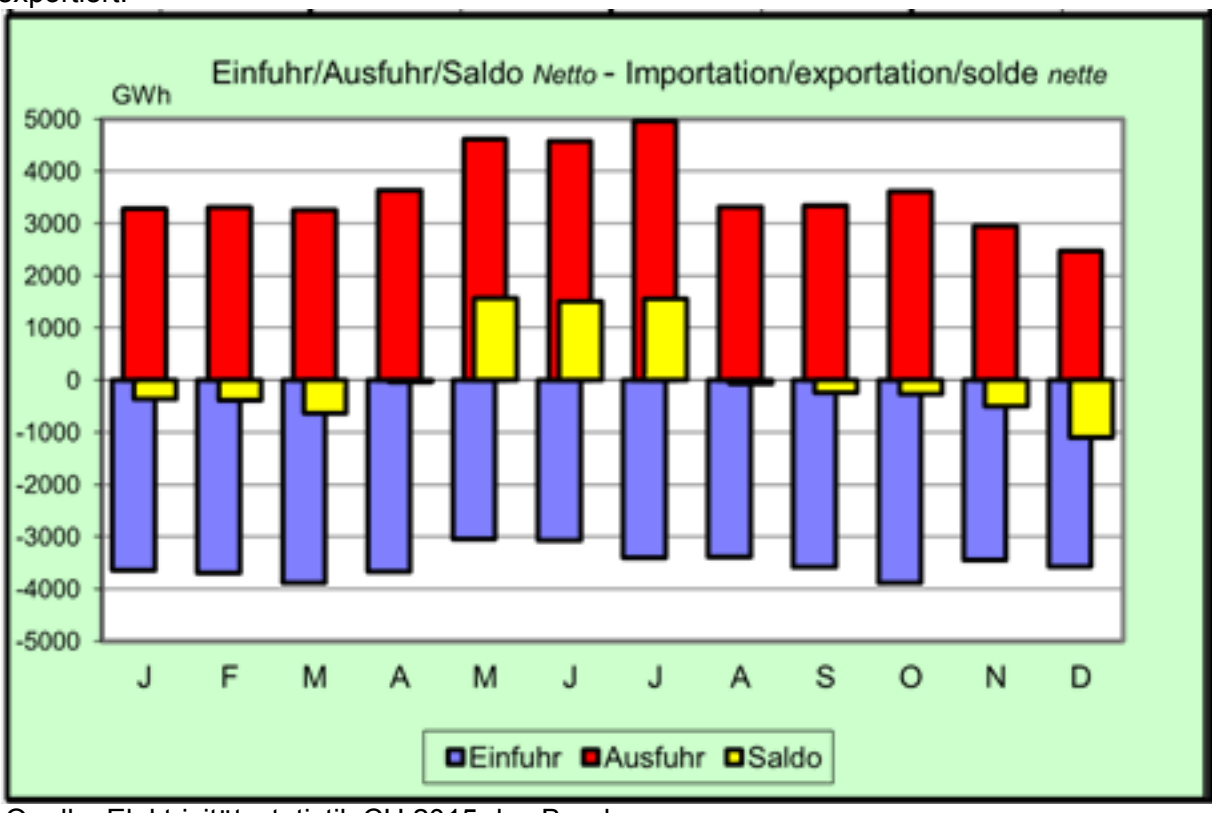
Originaltext IGLOS:

Die Windkraft ist auch längerfristig in der Schweiz keine Alternative. Sie ist nicht in der Lage zuverlässig, rund um die Uhr Strom für ein stabiles Netz bereitzustellen.

Stellungnahme:

a) Die AKW's liefern Tag und Nacht Strom. Nur brauchen wir den Strom nicht immer. Des nachts wird weniger Strom benötigt, als am Tag. Deshalb wurden grosse Pumpspeicherwerke gebaut. Zudem bezahlt man nachts weniger für den Strom, weil da zu viel Strom produziert wird.

b) Die 678 grossen Wasserkraftwerke der Schweiz liefern im Winterhalbjahr nur 42% des Stromes und im Sommerhalbjahr 58 %. Die Schweiz braucht aber im Winter mehr Strom, als sie produzieren kann. Sie importiert aus dem Ausland wie die folgende Grafik zeigt. In den Wintermonaten ist der gelbe Balken negativ, das heisst es wird mehr Strom importiert als exportiert.



Quelle: Elektrizitätsstatistik CH 2015 des Bundes

Eine Schlussfolgerung, wie sie IGLOS macht, wäre: „Die Wasserkraftwerke produzieren nicht gemäss dem Bedarf an Strom und sind deshalb nicht in der Lage rund um die Uhr

Strom für ein stabiles Netz bereitzustellen“. Hier halten wir ganz deutlich fest: Wasserkraft ist wichtig für die Stromversorgung der Schweiz!

c) Windenergie wird zu rund 2/3 im Winterhalbjahr hergestellt. Zu der Zeit also, wo der Strom in der Schweiz benötigt wird. Für die Tages- bis Wochenspeicherung des Stromes hat die Schweiz Pump-Wasserkraftwerke, die Verbrauch und Produktion angleichen können.

Abschnitt 1.5

Sie haben gelesen, dass die Windräder eine Gefahr für die Trinkwasserversorgung sei.

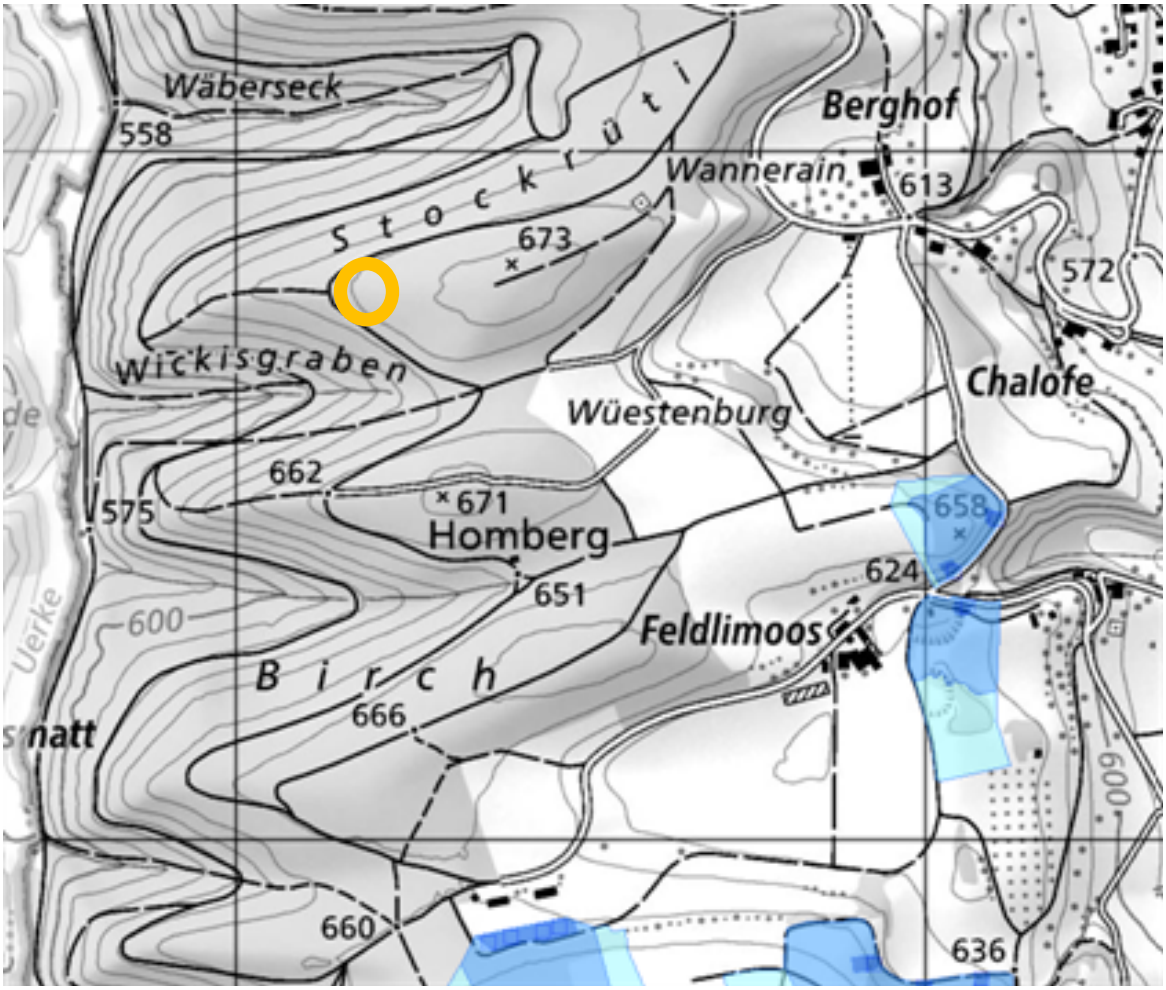
Originaltext IGLOS:

Quell-/Grundwasser:
Gefahren für die Trinkwasserversorgung
Die Grundwasserzone im geplanten Gebiet wird durch den Bau der Windkraftanlagen gefährdet und damit die Wasserversorgung in Reitnau und Attelwil. Der Eingriff in das heikle Wassersystem birgt grosse Risiken, die nicht abschätzbar sind.

Stellungnahme:

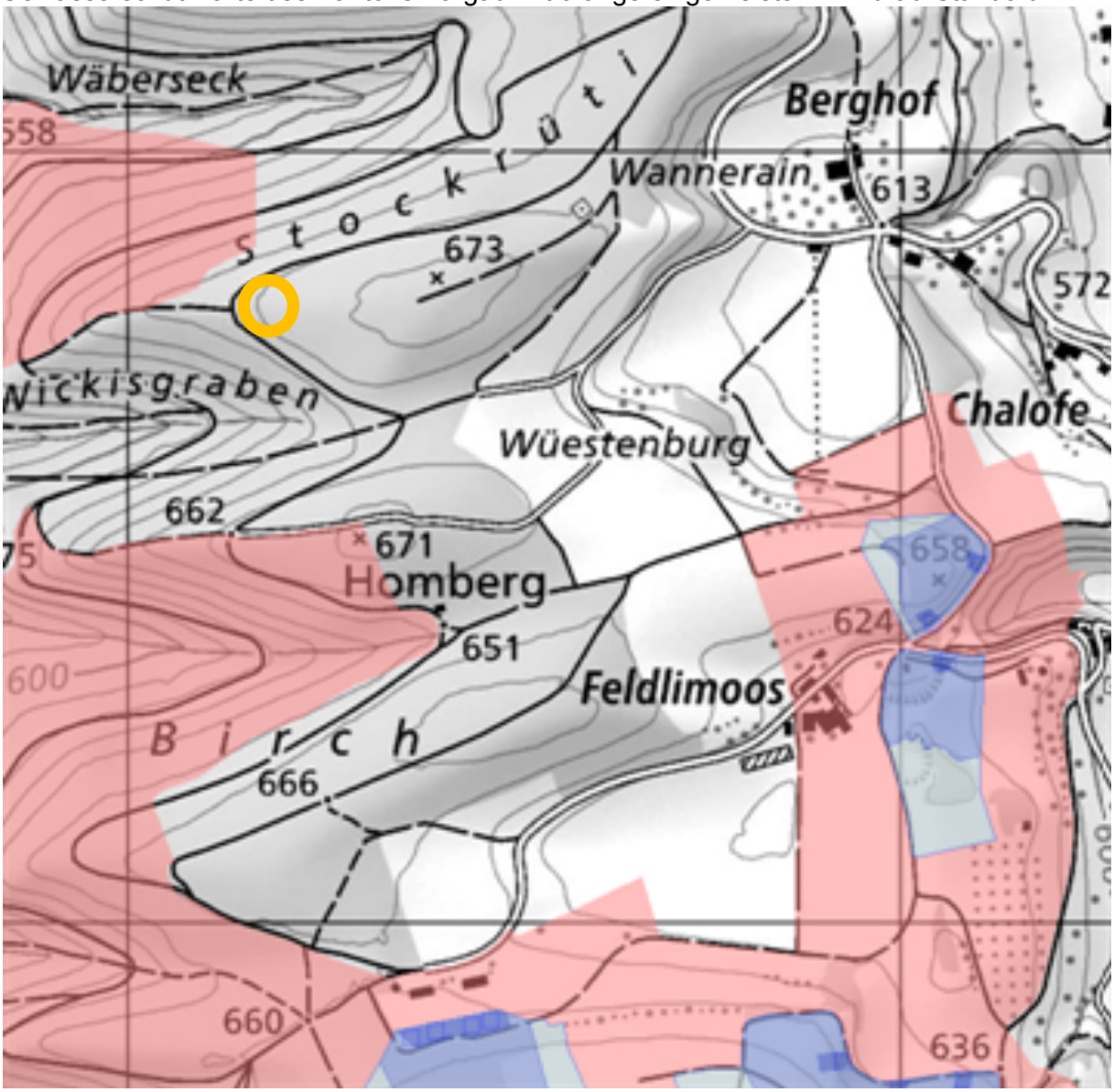
a) Der Einfluss des Bauvorhabens auf die Wasserversorgung Reitnau und Attelwil und auch auf das Grundwasser muss in einer professionellen Untersuchung abgeklärt werden. Folgende Kartenausschnitte zeigen, dass der Standort geohydrologisch gut gewählt ist.

Grundwasserkarte ab Karten des Kantons Aargau mit orange eingekreistem Windrad-Standort:



Quelle: Agis-Karten des Kantons Aargau

Gewässerschutzkarte des Kantons Aargau mit orange eingekreistem Windrad-Standort:



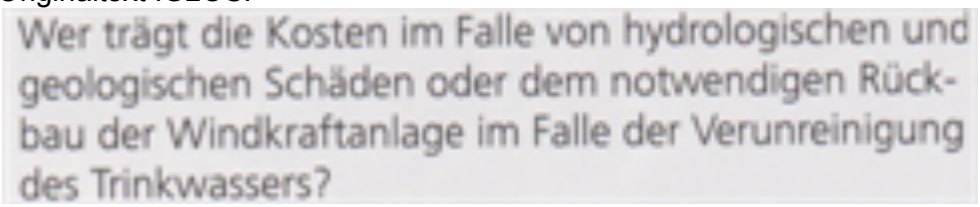
Quelle: Agis-Karten des Kantons Aargau

Interessant ist, dass hier der Windrad-Standort ausserhalb der Schutzzone ist. Aber das Depot zur Lagerung der AKW-Notaggregate im Feldlimoos und der Bauernbetrieb Feldlimoos befinden sich innerhalb.

Abschnitt 1.6

Sie haben gelesen, dass die IGLOS unsicher ist, wer im Falle einer Verunreinigung des Trinkwassers den Rückbau der Windkraftanlage finanziert.

Originaltext IGLOS:


Wer trägt die Kosten im Falle von hydrologischen und geologischen Schäden oder dem notwendigen Rückbau der Windkraftanlage im Falle der Verunreinigung des Trinkwassers?

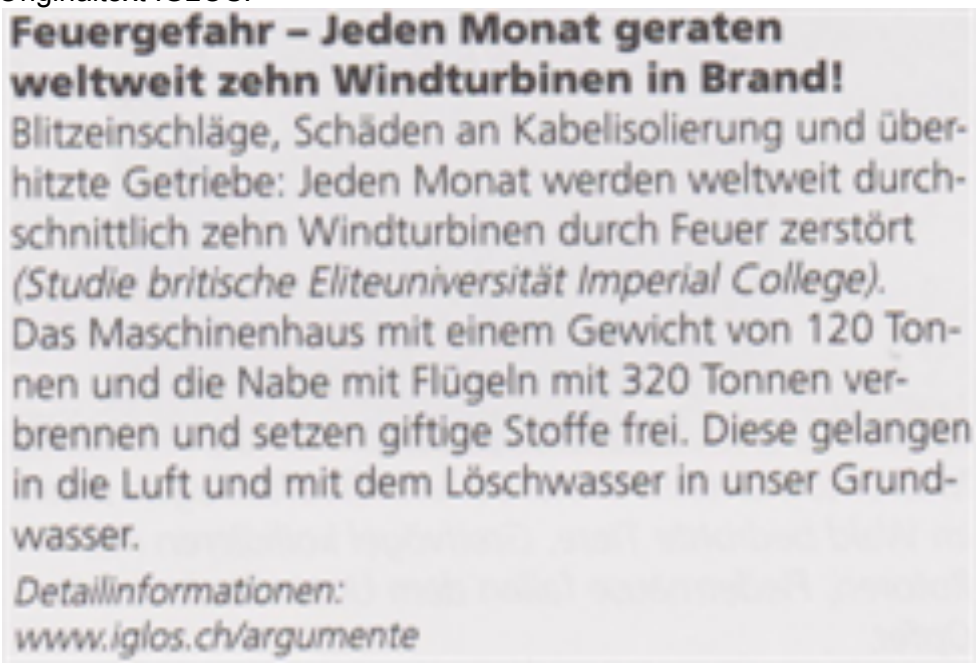
Stellungnahme:

a) Als Erstes gilt es vor dem Bau Untersuchungen machen zu lassen, die das Risiko der Verunreinigung des Trinkwassers beurteilen. Erst wenn diese positiv ausfallen, kann gebaut werden.
b) In der Schweiz gilt das Verursacherprinzip. Wer ein Schaden verursacht, muss auch dafür gerade stehen.
c) Die Betreiber des Windrades wollen mit Versicherungen Verträge abschliessen. So soll auch mit einer Versicherungslösung das Geld für den Rückbau der Anlage im Schadensfall sichergestellt werden.

Abschnitt 1.7

Sie haben gelesen, dass jeden Monat 10 Windturbinen abbrennen. Zudem sollen Nabe und Flügel rund 320 Tonnen wiegen.

Originaltext IGLOS:



Feuergefahr – Jeden Monat geraten weltweit zehn Windturbinen in Brand!

Blitzeinschläge, Schäden an Kabelisolierung und überhitzte Getriebe: Jeden Monat werden weltweit durchschnittlich zehn Windturbinen durch Feuer zerstört *(Studie britische Eliteuniversität Imperial College).* Das Maschinenhaus mit einem Gewicht von 120 Tonnen und die Nabe mit Flügeln mit 320 Tonnen verbrennen und setzen giftige Stoffe frei. Diese gelangen in die Luft und mit dem Löschwasser in unser Grundwasser.

Detailinformationen:
www.iglos.ch/argumente

Stellungnahme:

a) Moderne Windturbinen besitzen ein Brandschutzkonzept.
b) Die Studie besagt, dass jährlich 117 der installierten rund 200‘000 Windturbinen brennen. Das ergibt rund 0.000585% der Turbinen, die jährlich brennen (jede 1700erste Turbine).
c) Eine Anmerkung zur Studie war, dass Brände in jeder Grösse mitgerechnet wurden. Also auch kleinste Vorkommnisse, die ohne grosse Schäden unter Kontrolle gebracht wurden.
d) Im Weiteren resultierten aus der Studie diverse Vorschläge wie Windturbinen sicherer gemacht werden können. Die sind in die Entwicklung neuer Turbinen eingeflossen.
e) Wie oft brennen Autos, Häuser, Fabriken usw.?

Seite 2

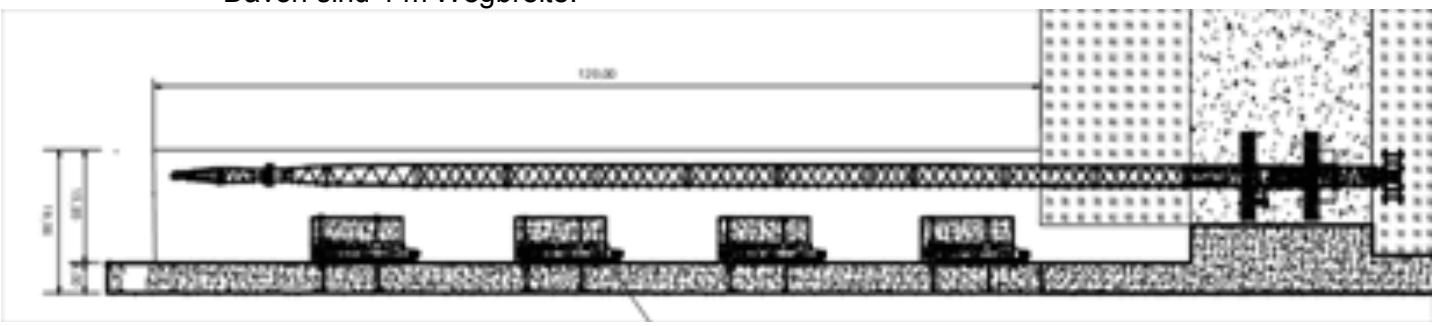
Abschnitt 2.1

Sie haben gelesen, dass 8000-1000 m2 Fläche für ein Windrad verbraucht wird (ohne Verkehrswege). Zudem müssten Zufahrtsstrassen bis zu 20m breit sein.

Originaltext IGLOS:

Stellungnahme:

a) Im Bereich des Kranaufbaus soll die benutzte Breite tatsächlich 15 m breit sein. Davon sind 4 m Wegbreite:



Quelle: Enercon

b) Wenn man das Investitionsvolumen mit dem Hausbau vergleicht, so ist die beansprucht Fläche nicht sehr gross.
c) Die aktuellen Daten der Enercon E-141 gehen von 6000 m2 Logistikfläche aus. Diese Fläche wird für den Bau beansprucht. Für den Betrieb sollte eine Fläche von rund 2000 m2 reichen.

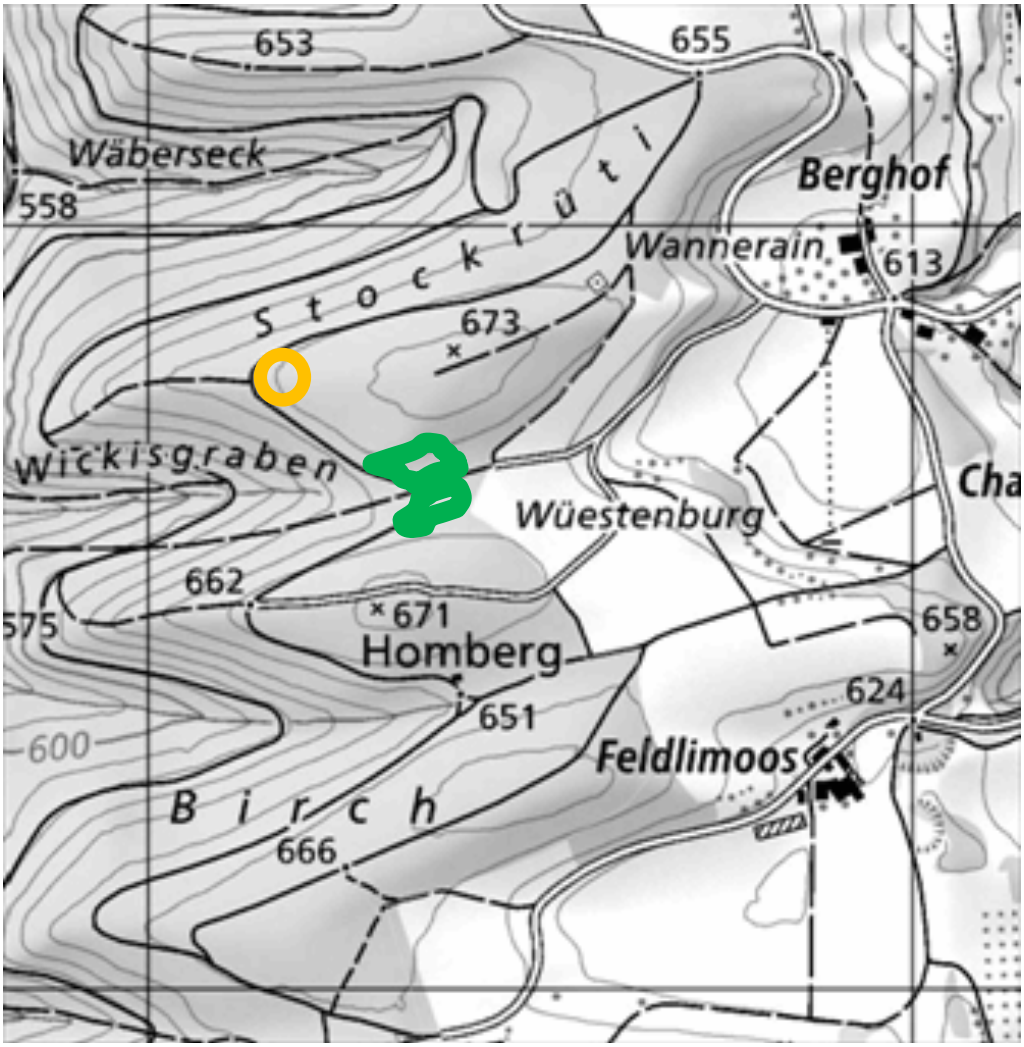
Abschnitt 2.2

Sie haben gelesen, dass die von Reitnauer Kindern gepflanzten Bäumchen gefährdet seien.

Originaltext IGLOS:

Die von Reitnauer Kindern gepflanzten Bäumchen im Wald sind gefährdet.

Stellungnahme:
Die Bäumchen sind nicht gefährdet. Denn sie befinden sich im Gebiet Richtung Homberg und nicht auf der Stockrüti.
Karte mit orange umrandetem Windradstandort und grün umrandeter Fläche mit Kinderbäumen:



Quelle: Agis-Karten des Kantons Aargau

Abschnitte 2.3

Sie haben gelesen, dass unterm Windrad „Massentod“ herrsche.

Originaltext IGLOS:

Massentod unterm Windrad: Windkraftanlagen töten im Wald bedrohte Tiere, Greifvögel kollidieren mit Rotoren, Fledermäuse fallen dem Unterdruck zum Opfer.

Stellungnahme:

a) Es ist nicht auszuschliessen, dass es Schlagopfer unter Vögeln und Fledermäusen gibt. Hier gilt es abzuwägen wie viele es sind und ob gefährdete Arten dabei sind.
b) Untersuchungen zeigen, dass über’s Jahr etwa so viele Schlagopfer zu zählen sind, wie eine träge Hauskatze jagt.
c) Um Schlagopfer zu vermeiden, planen wir sehr hohe Nabenhöhen und kommen so aus dem üblichen Flugbereich der Flugtiere.
d) Um Schlagopfer zu vermeiden, planen wir unsere Turbinen in Gebieten, wo laut Vogelwarte Sempach im schweizerischen Vergleich nur sehr wenig Zugvögel und Brutvögel vorhanden sind.

Falls sie die Bilder beindrucken, liefern wir Ihnen gerne auch

- Bilder von Katzen mit Vögeln oder Eidechsen
- Bilder von Rehen von Hunden gerissen

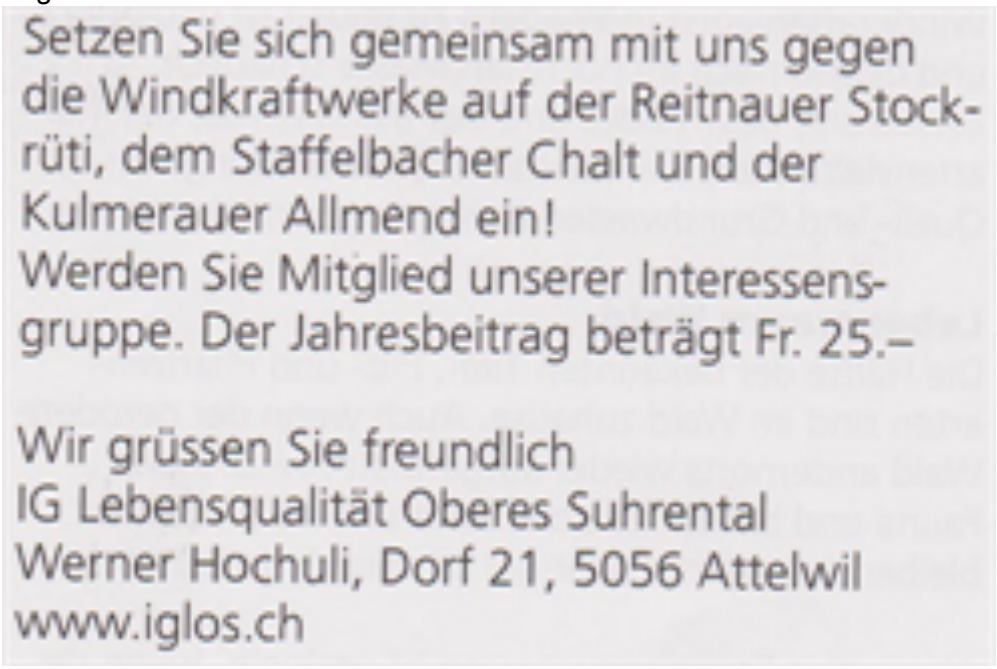
- Bilder von überfahrenen Igeln und Füchsen
- Bilder von angemähten Rehkitzen
- Bilder von einem saftigen Stück Fleisch auf dem Teller

e) Wussten Sie, dass die Meise mit 2 Bruten im Jahr mit 9 bis 15 Eiern doch recht viel Nachwuchs haben? Und das viele dieser Jungen das erste Jahr nicht überleben. Zu den Feinden gehört explizit auch der Mensch.

Abschnitt 2.4

Sie haben gelesen, dass sie sich gegen Windkraftwerke einsetzen sollen.

Originaltext IGLOS:


Setzen Sie sich gemeinsam mit uns gegen die Windkraftwerke auf der Reitnauer Stockrüti, dem Staffelbacher Chalt und der Kulmerauer Allmend ein!
Werden Sie Mitglied unserer Interessensgruppe. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 25.–

Wir grüssen Sie freundlich
IG Lebensqualität Oberes Suhrental
Werner Hochuli, Dorf 21, 5056 Attelwil
www.iglos.ch

Stellungnahme:

a) Welche Antworten haben Sie auf den Klimawandel?
b) Die Welt befindet sich im Wandel. Die Globale Erwärmung wird nicht nur unser Klima verändern, sondern auch Bevölkerungs-Emigration bewirken. Es gibt viele Gründe sich für die Umwelt einzusetzen. Auch wir tun das.
c) Wollen Sie sich an den Windkraftwerken beteiligen? Sehen Sie unter www.windrad-uf-em-chalt.ch / über uns / Beteiligungsmöglichkeit nach.

Wir grüssen Sie herzlich,

die Initianten der lokalen Windenergienutzung